

Monsterstraße im Naherholungsgebiet

Zum Artikel „Haindling-Nord ruft Kritiker auf den Plan“ in der Ausgabe von Donnerstag, 15. November:

Mit großem Entsetzen habe ich aus den Ausführungen vom Leiter des Straßenbauamtes, Herrn Wufka, erfahren müssen, dass er ohne Rücksicht auf unser sehr gut angenommenes und schützenswertes „Naherholungsgebiet“ mit einer Monsterstraße mit einer sechs Meter hohen Brücke das Bachtal überqueren möchte. Damit ist auch das absolut kostbare und schützenswerte Waldgebiet zerstört, welches seit Jahrzehnten als unberührte Heimat den vielen Tieren (Fasane, Hasen, Rehe, Eichhörnchen und Singvögel aller Art) Unterschlupf und Heimat bieten. Die zahlreichen Wanderer dieses Kleinods – tagtäglich – können bestätigen, dass man da sogar noch den Ruf des Kuckucks, das Klopfen des Spechts und den Gesang der zahlreichen Singvögel erleben kann. Ganz zu schweigen, dass damit auch der vertraute Blick der beiden Kirchtürme der altherwürdigen Marienwallfahrtskirche Haindling verloren geht. Das ist Naherholung pur!!!

Der kostbare Wald mit seinen vielen ökologischen Schätzen, wie Totholz für Käfer und Insekten, sowie verschiedene Baumarten wie z. B. Buche, Eiche, Linde, Pappel, Birke, Wildkirsche, Nussbäume, Schlehe, Haselnuss, Lärche, Fichte, Esche, Tanne, Kiefer usw. wäre unwiederbringlich zerstört und die Stadt selbst wäre der Auftraggeber. Schade, dass viele Mitglieder des Stadtrates, die demnächst darüber entscheiden müssen, das noch nicht erkannt haben!!

Dabei wäre es so einfach, mit verhältnismäßig wenig Flächenverbrauch und Kosten eine kleine Umgehung für Hainsbach mit Anbindung an die gut ausgebaute Regionaltrasse – besonders für den Lkw-Verkehr – zum Industriegebiet nach Straubing und den Donauhafen zu bauen. Die Regionaltrasse wird jetzt schon sehr stark angenommen, allerdings mit großen Behinderungen der Dorfbewohner von Hainsbach.

Otto Ketterl

Förster a. D.

Geiselhöring